

kulturellen Aktivitäten zielen darauf. Wissen, Können, Bewußtheit, Erfindungsgabe und vielseitige Interessen der Werktätigen auszuprägen, ihr Schöpferium zu entwickeln und eine sozialistische Lebenseinstellung zu formen.

Die Verwirklichung der ökonomischen Strategie der SED stellt auch an die Wirksamkeit sozialistischer Kulturpolitik höhere Anforderungen. Die **kulturvolle Gestaltung der materiellen Lebensbedingungen** kann sehr viel dazu beitragen, Arbeitsfreude, Einsatzbereitschaft und Leistungswillen der Werktätigen zu fördern. Die Vervollkommnung der **sozialistischen Arbeitskultur** (der rationellen Organisation der Arbeitsprozesse, der Art und Weise der Beziehungen der Menschen im Arbeitsprozeß und der Gestaltung der materiellen und psychischen Arbeitsbedingungen sowie der gegenständlichen Arbeitsumwelt) wird die Arbeit zunehmend als persönlichkeitsbestätigenden und -fördernden Wert wirksam werden lassen. Von der Ausstrahlungskraft der sozialistischen Kultur und vom Kulturniveau der Werktätigen hängt es wesentlich ab, wie den hohen Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entsprochen wird, wie die modernsten Technologien beherrscht werden und wie die wissenschaftlich-technische Revolution mit den Vorzügen der sozialistischen Gesellschaft verbunden wird. Zugleich gehen vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt starke Impulse für die weitere Entwicklung der sozialistischen Kultur aus.

Wachsendes Gewicht erhalten auch die **kulturvolle Gestaltung des Wohnens** im Zusammenhang mit der Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem sowie die sozialistische Landeskultur, die Landschaftspflege und Umweltschutz einschließt.

Mit jedem Fortschritt bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wachsen die Bedürfnisse der Werktätigen nach Werken der **sozialistischen Literatur und Kunst**. Von ihnen erwarten die Werktätigen geistige Anregungen zur Bewältigung der Anforderungen unserer Zeit. Daraus ergibt sich die hohe gesellschaftliche Verantwortung der künstlerischen Intelligenz. Die marxistisch-leninistischen Parteien der sozialistischen Länder fördern das **Bündnis mit den Kunstschaffenden**. Sie gehen davon aus, daß in der sozialistischen Gesellschaft jeder Künstler, dessen Werk dem Frieden, dem Humanismus, der Demokratie, der antiimperialistischen Solidarität, dem realen Sozialismus verpflichtet ist, reiche Möglichkeiten seines Wirkens hat. Die gesellschaftliche Anerkennung der Künstler ist um so höher, je konsequenter sie sich in ihrem Schaffen von den Prinzipien der Parteilichkeit, der Volksverbundenheit und des sozialistischen Ideengehalts, der Festigkeit der sozialistischen Position und der Tiefe der weltanschaulichen und politischen Überzeugung leiten lassen, und je intensiver sie mit ihren spezifischen Mitteln mitwirken, sozialistische Verhaltensweisen und kommunistische Ideale auszuprägen. Die SED läßt sich von solchen kulturpolitischen Prinzipien leiten wie „der Achtung vor dem Menschen, der kameradschaftlichen Zusammenarbeit, geprägt von Prinzipienfestigkeit, Geduld und Verständnis für die Kompliziertheit künstlerischer Schaffensprozesses“<sup>15</sup>. Der X. Parteitag formulierte: „Künstlerisches

15 E. Honecker: Die Kulturpolitik unserer Partei wird erfolgreich verwirklicht. In: Unerschütterliches Bündnis von Partei und Kulturschaffenden, Berlin 1979, S. 52.